

5. BIENNALES INTERNATIONALES SYMPOSION ZU WISSENSCHAFT, TECHNIK + ÄSTHETIK  
5TH BIENNIAL INTERNATIONAL SYMPOSIUM OF SCIENCE, TECHNICS + AESTHETICS

luzernertheater 18. / 19. Januar 2003 | lucernetheatre January 18 - 19, 2003  
Die Tagung wird veranstaltet von der Neuen Galerie Luzern und findet im Rahmen des Programms der Saison 02/03 *transit* des luzernertheaters statt.  
Die Neue Galerie Luzern dankt dem luzernertheater für die grosszügige Kooperation.  
The Symposium is organized by the New Gallery of Lucerne and takes place within the scope of lucernetheatre's Programme *transit* of the Season 02/03.  
The New Gallery of Lucerne thanks lucernetheatre for the generous cooperation.

EINFÜHRUNG

**Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher!**

Das Symposion der Neuen Galerie Luzern ist die fünfte Veranstaltung innerhalb der Reihe Wissenschaft, Technik und Ästhetik, die sich mit den Auswirkungen und Problemstellungen des naturwissenschaftlich-technischen Erkenntnisfortschritts auf den Menschen und die Lebenswelten von heute und morgen befasst. Die steigende Teilnehmerzahl bezeugt das über disziplinäre Grenzen hinausreichende Interesse an einem öffentlichen Gespräch über unsere Gegenwart und Zukunft. Das 5. Symposion mit einer internationalen Ausstrahlung zu dem Gäste aus Deutschland, England, Israel, Kanada, Österreich, der Schweiz und den USA eingeladen sind, versteht sich als ein interaktiver Ort der kulturellen Verhandlung und der gesellschaftspolitischen Vernetzung. Die fesselnden Geschichten, die die Physik, die kognitiven Wissenschaften, die Computerwissenschaften und die Medienkünste erzählen, nehmen Sie während zwei Tagen mit an die äussersten Ränder wissenschaftlicher und künstlerischer Forschungsarbeit.

Merkwürdigerweise realisiert heute die Wissenschaft nach einem Satz von Otto Rössler, dass sie nur stark genug ist, wenn sie sich die Kräfte, die in der Kunst vorhanden sind, wieder zueigenmacht. Die Neue Galerie Luzern (vormals Neue Galerie Schlössli Götzental Dierikon), die ich als ein «kulturelles Laboratorium» zwischen Kunst und Wissenschaft definiere, verpflichtet sich seit der Gründung von

1987 der Idee, Kunst und Wissenschaft im Geist der Nicht-Abgrenzung, der Nicht-Abgeschlossenheit und des gemeinsamen fruchtbaren Dialogs an eine breitere Öffentlichkeit zu vermitteln. Inzwischen wurden vier Symposien in diesem Geist durchgeführt. In den publizierten Gesprächen wurde gezeigt, wie einerseits die interdisziplinäre Arbeitsweise im Sinne der Experimentalisierung von Kunst und Wissenschaft wie auch des Lebens ein gedankliches Werk zu Philosophie, Medientheorie, Kunst und Wissenschaft ermöglicht und andererseits neuen Diskursmöglichkeiten den Weg ebnet. Gefragt ist heute, so scheint mir, eine geschulte Aufmerksamkeit gegenüber den vielfältigen Phänomenen der Kultur. Dies bedingt die Fähigkeit, Probleme nicht allein unter dem Blickwinkel ihrer raschen Lösbarkeit anzusehen.

Die relativistische Beschreibung der Welt ist, wie Stephen Hawking in seiner berühmten Inaugural Lecture von 1961 gesagt hat, unvollständig. Wir haben nach Stephen Hawking keine vollständige Theorie der Welt, solange wir nur sagen können, die Welt ist heute so wie sie ist, weil sie damals war wie sie war. Die Relativitätstheorie hat uns gezeigt, dass der Raum nicht drei Dimensionen hat und die Zeit keine abgetrennte Ganzheit ist. Raum und Zeit sind auf intime Weise untrennbar miteinander verbunden und bilden ein vierdimensionales euklidisches Raum und einer linear fließenden Zeit auf unsere normale Erfahrung der physischen Welt beschränkt ist und komplett aufgegeben werden muss, wenn wir diese Erfahrung ausweiten.

stand des Beobachters ab, sondern auch die gesamte Struktur der Raumzeit steht in einem unentwirrbaren Zusammenhang mit der Verteilung der Materie. Der Raum ist unterschiedlich gekrümmt und die Zeit fliesst in verschiedenen Teilen des Universums. Wir müssen deshalb verstehen, dass unsere Vorstellung von einem dreidimensionalen euklidischen Raum und einer linear fließenden Zeit auf unsere normale Erfahrung der physischen Welt beschränkt ist und komplett aufgegeben werden muss, wenn wir diese Erfahrung ausweiten.

Das Symposion RAUM, ZEIT *UND JENSEITS* | SPACE, TIME AND BEYOND stellt Fragen in bezug auf unser aktuelles Verständnis der natürlichen Welt, das durch die enormen Fortschritte in der Physik und der Astrophysik während des 20. Jahrhunderts erschüttert worden ist. Diese Fortschritte haben einen tiefen Einfluss auf unsere Vorstellung von der Welt, indem sie unsere Ansichten, die am Ende des 19. Jahrhunderts vorherrschten, grundsätzlich veränderten. In der Teilchenphysik und der Kosmologie stehen wir vor der Lösung von Problemen, die die Wissenschaft seit der Antike umtreiben: Welches sind die kleinsten Grundbausteine der Materie? Wie funktioniert das Universum? Während es der Hauptaspekt am ersten Tag des Symposions sein wird, das breite und komplexe Wissen der neuen Physik zu untersuchen, werden auch die Methoden der westlichen wissenschaftlichen Vorgehensweise auf den Prüfstein gelegt, um ein Verständnis für die Grenzen wie auch die Macht der Forschungsmethoden zu entwickeln.

Der Geist nicht der Weltraum bildet heute die äusserste Grenze der Wissenschaft. Das Problem, eine Beziehung zwischen der physischen und der mentalen Seite der Realität zu begründen, ist ein Schlüsselproblem westlicher Philosophie, das am zweiten Tag des Symposions aus unterschiedlichen Blickwinkeln thematisiert und diskutiert wird. Zentrales Forschungsanliegen des neuen Symposions sind die Verbindungslinien zwischen genauer Beobachtung, künstlerischer Intuition, kosmischer Schau und Meditation.

In letzter Zeit ist vermehrt von einer neuen Qualität des interdisziplinären Forschens die Rede. Kritisch angesprochen ist auch das von traditionell geprägten Disziplinen praktizierte Methodenarsenal, das heute kaum mehr ausreicht, um die wesentlichen Fragen anzugehen. Notwendiges Orientierungswissen entspringt nicht nur ausschliesslich den nach traditionellen Disziplinen geordneten Forschungsfeldern, sondern auch indem man nach direkteren und unakademischen Verbindungslinien fragt, die über einzelwissenschaftliche Schranken und Beschränkungen hinweg ein breites und interdisziplinäres Zusammenwirken der verschiedenen Fakultäten erlauben. Die Liste der im Brennpunkt des gemeinsamen Interesses stehenden Fragen (die mich als Kulturvermittler interessieren) ist lang und reicht von Wahrnehmung, Erkenntnis, Emotion, Gedächtnis, Geist und Seele bis hin zu Sprache und Kommunikation.

Ich wünsche Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher des 5. Biennalen Internationalen Symposions zu Wissenschaft, Technik und Ästhetik, zwei spannende und geistig anspruchsvolle Tage in Luzern und freue mich auf Ihre aktive Beteiligung an den Podiumsdiskussionen und Gesprächen mit den Gastreferentinnen und -referenten. Mein besonderer Dank geht an Barbara Mundel für die Möglichkeit das Symposion wieder im luzernertheater durchzuführen.

René Stettler



Referate und Podiumsdiskussionen mit Wissenschaftlern und Künstlern aus Deutschland, England, Israel, Kanada, Österreich, der Schweiz und den USA zu ungewöhnlichen Themen aus der Hirn-, System-, Chaos-, Computerforschung, Kybernetik, Kosmologie, Physik, Astro- und Endophysik, den Kognitions-, Kommunikations- und Medienwissenschaften, Kunst, Philosophie und Ästhetik.



